



SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

SPD Pankow Berliner Str. 30 13189 Berlin

Bezirksverband der Gartenfreunde Pankow e. V.
Bezirksverband der Kleingärtner Berlin-Weißensee e. V.

Per E-Mail:
Viola Kleinau und Holger Thymian

KREIS PANKOW
Tel: 030 – 9620 9660
E-Mail: kreis.pankow@spd.de

www.spd-pankow.de

Bankverbindung

IBAN: DE43100500000191021962
BIC: BELADEVXXX
Berliner Sparkasse

30.08.2021

Sehr geehrte Frau Kleinau,
sehr geehrter Herr Thymian,

sowohl für Ihre Wahlprüfsteine als auch für die jahrelange, vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken wir uns herzlich. Wir wissen, dass auch Ihre Verbände von dem ehrenamtlichen Engagement der Aktiven leben – und dieses wissen wir sehr zu schätzen.

Auch in der SPD Pankow arbeiten gut 2000 Mitglieder ehrenamtlich. Gemeinsam haben wir unser Wahlprogramm „Herzessache Pankow“ erstellt, das wir Ihnen gern auch zugänglich machen. Auch in die Erstellung des Landeswahlprogramms haben wir uns eingebracht.

Sie haben sicher auch Verständnis, dass wir angesichts der vielen von Ihnen aufgegriffenen Themen an einigen Stellen auf unser ausführliches Programm verweisen, in dem viele Ihrer gestellten Fragen beantwortet werden und andere Fragestellungen im Kontext aufgegriffen werden.

Wir freuen uns wieder auf das persönliche Gespräch und die konstruktive Diskussion mit Ihnen und verbleiben

Mit herzlichen Grüßen

Rona Tietje & Dennis Buchner
Vorsitzende der SPD Pankow

Ihre Fragen im Bereich Stadtplanung

1. Wie gewährleistet Ihre Partei zukünftig die Bürgerbeteiligung bei großen Bauprojekten? 2. Jeden Tag gehen viele m² Freifläche durch Bebauung verloren ("Baulücken" mit Hecken, Wiesen und Bäumen). Luftbilder zeigen, wie die Versiegelung deutlich voranschreitet. Wie wollen Sie hier in Zukunft Lebensräume für Tiere (z.B. Gebäudebrüter und Fledermäuse) sowie Pflanzen erhalten? Planen Sie z.B., für Neubaugebiete den Einbau von Nistkästen und das Anlegen von Fassadenbegrünungen verbindlich zu regeln?
3. Der Bedarf an Wohnraum steigt. Wie werden Sie klimafreundliche Siedlungsstrukturen fördern, um diesen Bedarf zu decken?
4. Mit welchen Maßnahmen werden Sie ein lebenswertes Berlin, insbesondere im Bezirk Pankow, gestalten, deren Flächen vorrangig für die Menschen da sind, weniger für Parkraum und Autoverkehr?
5. Der Klimawandel ist heute schon spürbar. Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um Berlin, insbesondere um den Bezirk Pankow, an die Veränderung des Klimas anzupassen? 6. Wie steht ihre Partei beim Wohnungsbau zur Vertikalverdichtung statt weiterer Flächenversiegelung?

Unsere Antworten im Bereich Stadtplanung (Wahlprogramm Seite 10 bis 19)

Zum Erhalt der sozialen und kulturellen Durchmischung in unserem Bezirk ist neben dem Mieterschutz der Wohnungsbau ein wichtiger Baustein. Wir wollen einen behutsamen Neubau, der sich in die bereits vorhandene Bebauung einfügt. Besonders wichtig ist uns, dass Wohnungsbau nur zugleich mit dem bedarfsgerechten Ausbau der Verkehrswege und der sozialen Infrastruktur (z.B. Schulen/Kitas) erfolgt.

1. (Seite 13)
 Bürgerbeteiligung ist zur Akzeptanzschaffung in der Pankower Bevölkerung unverzichtbar und wird von der SPD-Fraktion in der BVV immer wieder eingefordert. Als kommunalpolitisch aktive Partei haben wir hier die Aufgabe, einen Interessenausgleich zwischen Anwohner:innen und der Notwendigkeit weiteren Wohnungsbaus zu erzielen. Hierbei sind jedes Bauprojekt und dessen Auswirkungen individuell zu beurteilen und abzuwägen. Ein Denken nur in Wohnungszahlen lehnen wir ab. So unterstützen wir z.B. die Anwohnerinitiative Grüner Kiez tatkräftig durch BVV-Beschlüsse und politische Intervention, eine Abholzung der grünen Innenhöfe an der Ossietzkystraße zu verhindern. Auch bei dem Großprojekt Michelangelostraße treten wir gemeinsam mit den Anwohner:innen für eine behutsame(re) Nachverdichtung ein. In Blankenburg, Karow und Buch haben wir gemeinsam mit verschiedenen Initiativen und dem Bezirksamt in Workshops und vielen Gesprächen Rahmenpläne entwickelt bzw. entsprechende Beschlüsse gefasst. Gerade im Pankower Norden sind größere Bauprojekte nur mit gleichzeitiger (!) Lösung der Verkehrsproblematik möglich. In Karow muss zudem das Grundwasserproblem zwingend berücksichtigt werden. Bürgerbeteiligung findet jedoch dort seine Grenzen, wo es ausschließlich um Verhinderung aus egoistischen Motiven heraus geht. Daher wollen wir eine frühzeitige Bürgerbeteiligung unter Einbindung sämtlicher Betroffenen, mit verbindlichen Zielen, Fristen und Verfahren.
2. (s. a. Seite 79 bis 82)
 Soweit kommunalpolitisch beeinflussbar, treten wir für die Begrünung von Fassaden und Dächern ein, bei der Planung oder Sanierung bezirklicher Bauten ist dies heute bereits Standard. Wir wollen auch die Deutsche Bahn AG dazu bewegen, die Dächer ihrer S-Bahnhöfe zu begrünen. Darüber hinaus wollen wir bei Neubauten die Versiegelung so gering wie möglich halten, im Bestand streben wir die Entsiegelung bezirklicher Flächen an, so z.B. auf dem weiträumigen Gelände des Bezirksamts an der Fröbelstraße oder auch der Margarete-Sommer-

Straße, um hier eine Verbindung der Werneuchener Wiese mit dem Volkspark Friedrichshain zu schaffen.

3. (Seite 16 bis 19 und 79)

Neben dem Einsatz nachhaltiger Baustoffe (Holzbauweise) und der Anwendung des KfW-55-Standards bei Wohnungsneubauten der öffentlichen Hand zählen wir hierzu auch Maßnahmen wie Gebäudeaufstockungen (Supermärkte), Dachgeschossausbau und Lückenschlüsse in der innerstädtischen Blockbebauung. Flankiert werden diese Maßnahmen mit einer konsequenten Dach- und Fassadenbegrünung sowie der Umsetzung des 1000-Dächer-Programms (Photovoltaik). Aktuell setzen wir uns für die Übernahme des „Münchener Modells“ ein, bei dem bereits bestehende Parkplatzflächen mit Wohnungen überbaut werden. Bei größeren Wohnungsbauvorhaben im Norden Pankows fordern wir eine gelockerte Bebauung unter Beibehaltung bzw. Schaffung großzügiger Grünanlagen und Freiräume, im Blankenburger Süden fordern wir, dass keine Kleingärten dem Wohnungsbau zum Opfer fallen. Bei allen Maßnahmen achten wir besonders darauf, dass der Klimaschutz sozial ausgewogen erfolgt und Wohnraum für alle bezahlbar bleibt.

4. Da diese Frage Themenbereiche tangiert, die z. T. bereits beim Fragenkomplex Grün bzw. Verkehr beantwortet werden, hier in aller Kürze: Wir streben eine Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung innerhalb des S-Bahnringes an, die Einführung sog. Kiezblocks zur Verhinderung des Durchgangsverkehrs in Wohngebieten, Erhöhung der Attraktivität des ÖPNV durch bessere Verbindungen und kürzere Taktzeiten, Schaffung eines bezirklichen und bezirksübergreifenden Radwegeverkehrsnetzes, Verkürzung/Vermeidung von Lieferverkehr durch Abholstationen, eine Umleitung und Reduzierung des Lkw-Verkehrs, insbesondere aus dem in unmittelbarer Nachbarschaft von Pankow liegenden Gewerbegebiet in Reinickendorf.

5. (Seite 78 bis 81)

Mit dem von der SPD-Fraktion in der BVV initiierten Ausruf des Klimanotstandes wurde auch der Klimaausschuss geschaffen, der ein kommunales Klimaschutzkonzept für Pankow entwickelt und fortschreibt. Dies bedeutet, dass für sämtliche bezirkliche Maßnahmen deren Klimaverträglichkeit mitbedacht wird, von der ressourcenschonenden Beschaffung für die Ämter bis hin zur Klimaanpassung kommunaler Gebäude bzw. nachhaltigem Bauen nach dem KfW-55-Standard. Hinzu kommen die gezielte Nutzung von Regenrückhaltesystemen (wie z.B. unter dem Mauerpark oder auch der Storkower Str.) zur Versickerung sowie Flächenbegrünung und -entsiegelung zur Stadtkühlung und die Anpflanzung klimaresilienter Baumarten.

6. (Seite 16)

Hochhäuser sind eine Möglichkeit, bei geringer Bodenversiegelung Wohnraum zu schaffen, allerdings erscheint uns dies nur im Einzelfall sinnvoll und entspricht eher nicht unserer Vorstellung einer behutsamen Nachverdichtung. Es gibt aus unserer Sicht bessere Möglichkeiten und Konzepte, Wohnraum zu schaffen und Flächenversiegelung zu vermeiden. Dies sind z.B. die Aufstockung von Supermärkten im Lückenschluss (z. B. wie in der Pasteurstraße oder Winsstraße) und der Dachgeschossausbau, sowie Lückenschlüsse in der innerstädtischen Blockrandbebauung.

Ihre Fragen im Bereich Grün

1. Wie wollen Sie Kaltluftentstehungsgebiete und Frischluftschneisen, die für die Luftqualität von entscheidender Bedeutung sind, erhalten?
2. Was werden Sie tun, um die zunehmende Anlage von privaten „Stein-/Schottergärten“ einzudämmen? Was halten Sie davon, Vorgärten mit insektenfreundlichen Pflanzen vorzuschreiben?
3. Es ist bekannt, dass insgesamt die Insektenbestände dramatisch zurückgehen. Wie wollen Sie die Verbreitung heimischer Pflanzen fördern und die Vernetzung von insektenfreundlichen Grünflächen/Kleingärten sicherstellen? Welche Bedeutung haben dabei Kleingärten im Erhalt der Biodiversität?
4. Die Bevölkerungszahl von Pankow wächst stetig. Die Parks sind durch die hohe Besucheranzahl bereits stark belastet und stark verschmutzt. Dadurch erhöht sich auch der Naherholungs Nutzungsdruck auf die sensiblen Naturschutz-/Landschaftsschutzgebiete. Wie und wo wollen Sie der weiterhin zunehmenden Bevölkerung Grün- und Naherholungsflächen zur Verfügung stellen?
5. Wie steht ihre Partei zur Förderung der Nahversorgung und damit der Resilienz durch die Ausweitung von Kleingartenanlagen (Anpassung der Flächen an den Einwohnerzuwachs)?
6. Welche Maßnahmen werden Sie unterstützen, damit der Boden als CO₂-Speicher geschützt und gefördert wird? Welche Rolle sollen dabei Kleingärten spielen?
7. Wie werden Sie sich dafür einsetzen, dass in Berlin, insbesondere im Bezirk Pankow, die Kultur der Gemeinschaftsgärten, des „Urban Gardening“, der Kleingärten oder vergleichbare Projekte nutzbringend verbindet und unterstützt?
8. Sehen Sie gesetzliche Möglichkeiten landeseigene Kleingartenflächen dauerhaft zu sichern? Wenn ja, welche?
9. Welche Vorschläge haben Sie, um Kleingartenflächen auf privatem Grund und Boden dauerhaft zu sichern?
10. Unterstützen Sie die Gesetzesinitiative zum Erhalt der Berliner Kleingartenflächen?
11. Welche Vorschläge haben Sie zur Neuschaffung von Kleingartenflächen?

Unsere Antworten im Bereich Grün (Wahlprogramm, Seite 76 bis 86)

Grünanlagen und Kleingärten sind Natur- und Erholungsareale, deren Erhalt und Ausbau für die wachsende Pankower Bevölkerung und den Klimaschutz immer wichtiger werden. Dies erfordert eine Vielzahl von Maßnahmen in unterschiedlichen Bereichen, sei es die Sanierung und verbesserte Pflege der Grünanlagen, deren Schutz vor Übernutzung, klimagerechtes und nachhaltiges Bauen oder auch die Pflanzung klimaresilienter Bäume.

1. Unbebaute Flächen und Kleingartenanlagen spielen als Kaltluftentstehungsgebiete und Frischluftschneisen eine wichtige Rolle. Wir wollen Kleingartenanlagen erhalten (siehe unten) und setzen uns im Falle von Neubau auf Freiflächen dafür ein, dass Umweltaspekte mit berücksichtigt werden (siehe oben und unten). Naturschutzgebiete sind zu erhalten.
2. Der Bezirk Pankow verfügt über keinerlei Gesetzgebungskompetenz, ein Verbot von Stein-/Schottergärten oder die Anordnung von insektenfreundlichen Pflanzungen ist uns also nicht möglich. Auch auf Bundes- oder Landesebene dürfte eine solche gesetzliche Regelung als Eingriff in den Privatbereich schwierig umzusetzen sein. Sinnvoller wäre hier die Förderung solcher Vorhaben, z.B. mittels Fördergelder oder bevorzugter Planungsbearbeitung im Bezirksamt und natürlich durch ein Vorangehen bei öffentlichen Bauvorhaben, denn auch Behörden etc. haben nur allzu oft noch derartige Anlagen in ihren Zugangsbereichen.

3. Zur Bedeutung von Kleingärten als Erholungs- und Naturräume bekennt sich die SPD klar. Zusätzlich können mehr naturbelassene Wiesen in Parks und Grünflächen aber auch auf den Mittelstreifen von Straßen als Schutzraum für Insekten dienen.
4. (Seite 83 bis 86)

Der Raum zur Einrichtung weiterer Grünanlagen im innerstädtischen Bereich ist begrenzt, grundsätzlich sollen jedoch sämtliche Planungen immer einen großzügigen Frei- und Grünflächenanteil beinhalten und Bodenversiegelung weitestgehend vermieden werden. Bei den bestehenden Grün- und Naherholungsflächen sind mehrere Maßnahmen erforderlich: Zunächst müssen viele Parkanlagen ökologisch nachhaltig saniert werden, hierbei soll zugleich auch eine klimaresiliente Bepflanzung erfolgen. Besonders freuen wir uns, dass es uns gelungen ist, für die dringend erforderliche Sanierung des Weißen Sees knapp 2 Mio. Euro Fördermittel vom Bund zu bekommen, um dessen Wasserpegel und den Uferbereich zu sanieren. Erfolgreich waren auch unsere Bemühungen zur Sanierung des Wilhelmsruher Sees. Als nächstes Ziel haben wir uns die grundlegende Sanierung des Volksparks Prenzlauer Berg zum Ziel gesetzt. Sanieren allein genügt jedoch nicht, es muss auch eine kontinuierliche Pflege erfolgen. Daher wollen wir die Reinigung unserer Grünanlagen durch die BSR ausweiten und die gärtnerische Pflege nach den Standards des „Berliner Handbuchs Gute Pflege“ in Pankow durchsetzen. Dafür werden wir in den anstehenden Haushaltsberatungen für 2022/23 eine deutliche Aufstockung der Finanzmittel zur Grünflächenpflege einfordern. Zum Schutz unserer Grünanlagen vor Übernutzung und der damit einhergehenden Schäden setzen wir uns für die konsequente Durchsetzung der Nutzungsregeln ein.
5. Wir glauben, dass es ein großer Erfolg wäre, die rd. 3000 Hektar Kleingartenflächen per Gesetz zu sichern. So müsste für jeden Kleingarten, der irgendwo wegfällt, zwingend Ersatz geschaffen werden. Darüber hinaus müssen bei der Entwicklung neuer Quartiere auch die Chancen ergriffen werden, weitere Kleingärten zu schaffen. Um mehr Familien die Chance auf einen Kleingarten zu ermöglichen, sollten besonders große Parzellen beim Wechsel der Pächter auch geteilt werden können.
6. Es gilt, möglichst viele Flächen in Berlin zu erhalten, die nicht versiegelt sind. Dabei spielen Parks und Grünflächen, Wälder und Kleingärten eine wichtige Rolle.
7. Das gemeinsame Gärtnern wird von uns seit längerem unterstützt. So ist es auf Initiative der SPD-Fraktion in der BVV gelungen, dem Verein Kunst & Gemüse e. V. im Blankensteinpark eine Fläche zur Verfügung zu stellen. Weitere sollen und werden folgen, u. a. im Rahmen der Neugestaltung der Werneuchener Wiese, nach Beendigung der temporären Nutzung als Schuldrehzscheibe oder auch am Pankower Tor.
8. (Seite 83)

Kleingartenanlagen auf landeseigenen Flächen sind bereits überwiegend gesichert, wo dies nicht der Fall ist, fordern wir die Nutzungsfestschreibung als Grünfläche im Flächennutzungsplan. Einer Bebauung Pankower Kleingärten treten wir auch weiterhin entschieden entgegen, Kleingärten sind kein Baulandpotential! Wo dies im Einzelfall für den Ausbau der sozialen Infrastruktur unvermeidlich ist (Schule/Kita), fordern wir zeitnah eine adäquate Ausgleichsfläche zur Neuerrichtung der betroffenen Kleingärten.
9. (Seite 83)

Die Sicherung von Kleingartenanlagen auf privaten Flächen kann planungsrechtlich erfolgen, indem für diese Bereiche ein Bebauungsplan aufgestellt wird, der die Nutzung als

Kleingartenanlage dauerhaft festschreibt. Dieses Verfahren praktizieren wir in Pankow seit längerem, allerdings geht die Aufstellung dieser B-Pläne im Stadtplanungsamt viel zu langsam voran. Hier wollen wir durch eine Priorisierung und personelle Verstärkung eine Beschleunigung erzielen.

10. Da die Gesetzesinitiative zum Erhalt der Berliner Kleingartenflächen von SPD und LINKE ausgeht, lautet die Antwort hier kurz und knapp: Ja.
11. Dort wo heute größere Flächen beplant werden, sind auch Flächen für Kleingärten zu berücksichtigen. Die Teilung von besonders großen Parzellen beim Pächterwechsel ermöglicht mehr Familien die Chance auf einen Garten.

Ihre Fragen im Bereich Wirtschaft

1. Wie wird Ihre Partei die lokale, mittelständische Wirtschaft und die Start-Up-Szene in den Pankower Ortsteilen stärker fördern?

Unsere Antwort im Bereich Wirtschaft (Wahlprogramm, Seiten 45 bis 51)

Der Stärkung kleiner und mittlerer Gewerbetreibender ist uns ein wichtiges Anliegen. Pankow soll nicht nur ein Ort sein, wo man gut wohnen, sondern auch ein Ort, an dem man gut arbeiten kann. Gerade jetzt braucht die lokale Wirtschaft Unterstützung, um gut durch die Corona-Pandemie zu kommen. Dafür wollen wir z. B.

- bestehende Gewerbegebiete planungsrechtlich sichern und bei Neubaugebiete kiezverträgliches Gewerbe mit einplanen;
- Handwerkerhöfe nach dem Vorbild der Hamburger „Meistermeile“ ansiedeln, um Handwerksbetriebe in der Innenstadt zu halten;
- das Gewerbegebiets Buchholz-Nord schnell entwickeln, um in Pankow zusätzliche attraktive und wohnortnahe Arbeitsplätze zu schaffen;
- die bezirkliche Wirtschaftsförderung als Ansprechpartnerin weiter stärken und mittelfristig eine zentrale Anlaufstelle für Gewerbetreibende aufbauen, in der die Leistungen aller Ämter, wie die der Wirtschaftsförderung, des Ordnungsamtes und der Bauaufsicht, gemeinsam angeboten werden;
- Unternehmen bei der Digitalisierung durch sog. „Digitalisierungslotsen“ unterstützen
- Geschäftsstraßeninitiativen fördern und Sondernutzungen unbürokratisch ermöglichen;
- auf Landesebene die Berliner Start-up-Szene stärker mit der Wissenschaftslandschaft vernetzen und einfachere Finanzierungsmöglichkeiten über die IBB schaffen.

Ihre Fragen im Bereich Verkehr

1. Beabsichtigen Sie, Park & Ride-Plätze weiter auszubauen, um z. B. den innerstädtischen Verkehr zu reduzieren?
2. Setzt sich Ihre Partei dafür ein, den ÖPNV insgesamt attraktiver zu machen? Bitte nennen Sie Beispiele, was Sie für geeignete Mittel halten (z.B. engere Taktung, flexiblere/kleinere/größere Einheiten/Trassenerweiterungen o.ä.).
3. Wie wollen Sie den Fahrradverkehr attraktiver und sicherer gestalten (z.B. Fahrradstraßen, 2,80 m breite Radwege etc.)?
4. Wollen Sie innovative Verkehrskonzepte wie E-Carsharing fördern?
5. In welchem Umfang wollen Sie die Anzahl der Ladestationen für E-Mobilität erhöhen?
6. Welche sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten konkreten Maßnahmen, um den Verkehr in den Pankower Ortsteilen nachhaltiger zu gestalten und z.B. die Belastung mit Stickoxiden und Feinstaub zu reduzieren?

Unsere Antworten im Bereich Verkehr (Wahlprogramm, Seite 88 bis 114)

Wir wollen Mobilität und Verkehrsgerechtigkeit für ALLE Verkehrsteilnehmer:innen. Hierbei berücksichtigen wir bei der Umsetzung des Berliner Mobilitätsgesetzes und der Neuaufteilung des öffentlichen Raums die unterschiedlichen Voraussetzungen in Pankow mit seinem innerstädtischen Bereich und den fast ländlich geprägten Außenbereichen.

1. (Seite 102 bis 105 und 109)
Das Park & Ride-Konzept erfordert mehr, als nur die Bereitstellung weiterer Parkplätze. Zuvorderst muss das Angebot zum Umstieg auf den ÖPNV attraktiver ausgestaltet werden. Hierzu gehört für uns ein 5-Minuten-Takt der S-Bahn zwischen Bornholmer Straße und Buch und ein 10-Minuten-Takt der S2 nach Bernau ebenso, wie die Ausgestaltung des neuen Turmbahnhofs Karow zu einem echten Drehkreuz mit Halte- und Umsteigemöglichkeiten zwischen S2, S8, zukünftiger S6 und einer aus Wartenberg verlängerten S75, sowie RE3 und RB12. Wir haben uns erfolgreich für die Wiederinbetriebnahme der Heidekrautbahn eingesetzt, die ab Dezember 2023 zwischen Wilhelmsruh und Basdorf über Schildow verkehren kann und wollen bis 2027 die Verbindung nach Gesundbrunnen schaffen.
2. (Seite 99 bis 101 und 103 bis 109)
Die Steigerung der Attraktivität des ÖPNV mit seinen umweltgerechten und stadtverträglichen Verkehrsmitteln ist ein Kernelement unseres Wahlprogramms!
Wir wollen Fahrten auf einen leistungsfähigen ÖPNV verlagern und somit den innerstädtischen Individualverkehr reduzieren. Im innerstädtischen Bereich bedeutet dies: Straßenbahnen auf eigener Fahrspur und Vorrangschaltung an Ampelanlagen und barrierefreie Haltestellen. Die stark genutzten Linien M2, M10 und M12 sollen eine Taktverdichtung erhalten. Bei der M4 als der meistgenutzten Straßenbahnlinie Berlins ist eine weitere Taktverdichtung nicht möglich, daher soll hier eine Kapazitätserweiterung durch den Einsatz längerer und größerer Straßenbahnwagen erfolgen. Der Ausbau des Wohngebietes an der Michelangelostraße soll durch den Neubau einer Straßenbahnstrecke (Richtung Weißenseer Weg) begleitet werden. Die U2 wollen wir bis Pankow Kirche (Ossietzkystraße) verlängern, um den Knotenpunkt am S-Bahnhof Pankow zu entzerren, der Bau einer U-Bahn nach Weißensee soll geprüft werden. Im äußeren Stadtbereich wollen wir den Ringschluss der Straßenbahn zwischen M1 und der Linie 50 an der Elisabethaue und einen 5-Minuten-Takt. Die M1 soll ebenfalls eine Taktverdichtung auf 10-Minuten, bis Pastor-Niemöller-Platz auf 5-Minuten, erhalten. Das Stadtquartier Pankower Tor und Heinersdorf soll durch eine Straßenbahnverlängerung vom Pasedagplatz zum S- und U-Bahnhof Pankow und der Blankenburger Süden durch eine Verlängerung der M2 bis zum S-Bahnhof Blankenburg, erschlossen werden

3. (Seite 98/99)

Dem zunehmenden Radverkehr muss mit einem Ausbau des Radverkehrsnetzes Rechnung getragen werden. Mit der Einstellung von zwei Radverkehrsplanern in 2020 wurde im Bezirk der personelle Grundstein hierfür gelegt. Insbesondere Kreuzungsbereiche müssen für den Fahrradverkehr entschärft werden (z.B. Danziger Str. / Greifswalder Str.). Das geplante Radachsennetz unterstützen wir, damit der Fahrradverkehr auch bezirksübergreifend eine Alternative zum Pkw darstellt. Hierzu gehört auch die Einrichtung von Fahrradspuren an Hauptverkehrsstraßen gemäß dem Berliner Mobilitätsgesetz (Umsetzung erfolgt durch die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz). Insbesondere für die für Radfahrer:innen besonders gefährlichen Straßen wie die Schönhauser Allee oder die Berliner Allee in Weißensee, werden wir weiterhin vom Land Berlin eine adäquate Lösung einfordern. Wichtig für die Erhöhung der Attraktivität des Radverkehrs ist insbesondere eine gute Verknüpfung mit dem ÖPNV, hierzu zählt neben überdachten Abstellplätzen für Radfahrer:innen ein barrierefreier Zugang zu den Bahnhöfen.

4. (Seite 110)

Wir setzen uns auf der Landesebene für die Ausweitung der Leih- und Rückgabe-Zonen verschiedener Sharing-Angebote, den Ausbau von Mietstationen von Bikesharing-Anbietern sowie die Erweiterung der Geschäftsgebiete von Ridesharing-Angeboten in den nördlichen Ortsteilen des Bezirks – außerhalb des S-Bahn-Rings – ein. Hier stehen diese Angebote oft gar nicht oder wenn nur sehr eingeschränkt zur Verfügung. Sharing-Anbieter nutzen öffentliches Straßenland für das Parken ihrer Fahrzeuge und für Mietstationen. Sie sollen daher dazu verpflichtet werden, ihre Geschäftsgebiete deutlich auszuweiten und damit auch die äußeren Ortsteile Berlins anzubinden.

5. Der Ausbau der Elektro-Mobilität ist eine Landesaufgabe, wir fördern diesen aber z.B. mit dem Angebot weiterer Stellplatzflächen für Car-Sharing und der Einrichtung von Mobilitäts-Hubs (Umsteigepunkten verschiedener Verkehrsmittel). Den vom Senat beabsichtigten Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Mobile unterstützen wir, wo nur möglich.

6. (Seite 96 bis 97 und 112 bis 114)

Die nachhaltige und umweltfreundliche Ausgestaltung des Verkehrs in Pankow umfasst ein ganzes Bündel von Maßnahmen, die ineinandergreifen. Jedoch muss man hier die unterschiedlichen Voraussetzungen in den innerstädtischen Ortsteilen wie z.B. dem Prenzlauer Berg und den Ortsteilen im Pankower Norden, wie Karow und Buch, im Blick haben. Im Außenbereich ist insbesondere der Ausbau des ÖPNV wichtig, zudem fordern wir eine Ausweitung der Sharing-Angebote auch außerhalb des S-Bahn-rings. Aber auch das Straßennetz muss ertüchtigt und ausgebaut werden, insbesondere um den Dauerrstaubereich im Ortskern Heinersdorf herum. Im innerstädtischen Bereich freuen wir uns, dass die von uns initiierte Idee der sog. Kiezblocks zur Vermeidung des Durchgangsverkehrs in Wohngebieten auch von anderen Parteien aufgegriffen wurde und als Pilotprojekt im Weißenseer Komponistenviertel und im Gebiet rund um den Arnimplatz 2022 eingeführt wird. Weitere Wohngebiete müssen folgen. Zur Verkehrsberuhigung und zu einem umweltfreundlichen Verkehr gehören auch weitere Tempo-30-Abschnitte und Konzepte für den zunehmenden Lieferverkehr (z.B. Abholstationen).

Ihre Fragen im Bereich Bildung

1. Umweltbildung muss bereits in Schulen und Kindergärten beginnen. Wie setzen Sie sich dafür ein? Wie wollen Sie die Einrichtung von Schulgärten befördern? Welche Funktion weisen Sie den Kleingärten in der Natur- und Umweltbildung zu?
2. Wie kann sichergestellt werden, dass die Infrastruktur der Bildung zum Thema „Digitalisierung“ ausgebaut und abgesichert wird? Welche zusätzlichen Anstrengungen müssen unternommen werden, um die rasanten Prozesse der gesellschaftlichen Digitalisierung in Schulen voranzubringen?
3. Wie gestalten Sie das Politikfeld Bildung mit Blick auf die Themen „Demokratiestärkung“, „Digitalisierung“ und „Diversität“ in der kommenden Legislaturperiode?
4. Wie sollte der Bezirk Initiativen und Bildungsmaßnahmen zum Thema klimaverträglicher Ernährung und Landwirtschaft in Schulen u.a. Bildungseinrichtungen in besonderer Weise unterstützen und fördern? Sehen Sie Möglichkeiten, Kleingartenvereine stärker in zukunftsfähige Konzepte einzubinden?

Unsere Antworten im Bereich Bildung (Wahlprogramm, ab Seite 36)

1. (S. 36) Wir wollen mehr finanzielle Mittel für die Ausgestaltung schulischer Außenanlagen vorsehen, um auch Schulgärten und grüne Klassenzimmer und so die praktische und spielerische Vermittlung umweltrelevanter Themen zu ermöglichen.
2. (S. 39) Wir schaffen leistungsfähiges WLAN und eine gute Mediene Ausstattung in allen Pankower Schulen. Diese öffentliche Aufgabe muss durch professionelle Strukturen bei der IT-Wartung dauerhaft abgesichert werden, um Schulen von dieser Aufgabe zu entlasten. Schulen sollen außerdem zusätzliche Beratung und Begleitung auf ihrem Weg durch die digitale Transformation erhalten. Schulen brauchen heute eine professionelle IT-Ausstattung, auf die sich Pädagog:innen, Schüler:innen und Eltern verlassen können. Sicherheit, Verlässlichkeit und die Berücksichtigung der besonderen schulischen Anforderungen sind dabei ebenso wichtig wie eine kompetente Beratung bei der digitalen Schulentwicklung. Hierzu gehört auch die Aus- und Weiterbildung der Pädagog:innen, um die Digitalisierung im Schulalltag sinnvoll nutzen zu können.
3. (S. 37-40) Die Förderung der Digitalisierung beinhaltet auch eine Stärkung der Medienkompetenz im Allgemeinen und insbesondere der Aufklärung über ihre Risiken. Zentral ist hierbei die Sensibilisierung gegenüber Hate Speech, Fake News und Radikalisierung. Diese zu erkennen, zu adressieren und ihnen entgegenzuwirken, gehört zum Bildungsauftrag der Schule. Wir brauchen niedrigschwellige und inklusiv konzipierte Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zur Förderung der Medienkompetenz. Darum setzen wir uns für eine bessere personelle und finanzielle Ausstattung des Medienzentrums Pankow und den Ausbau des Angebots an Volkshochschulen und Schulen ein.

Demokratie muss an den Pankower Schulen gelernt und gelebt werden. Dafür muss der Bezirk die Mitbestimmung der schulischen Gremien vorantreiben und verstärkt Projekte zur Demokratieerziehung und -förderung an den Schulen etablieren. Wir wollen, dass die schulischen Gremien des Bezirkes (Bezirksschulbeirat, Bezirksschülerausschuss, Bezirksselternausschuss, Bezirksausschuss des pädagogischen Personals) verstärkt an Entscheidungen des Bezirksamtes beteiligt werden. Unser Bezirk soll sich zudem auch an dem, bereits in vielen anderen Bezirken erfolgreich umgesetzten, Projekt „Schüler:innen-Haushalt“ beteiligen und stellt eine entsprechende Finanzierung für die teilnehmenden Schulen sicher.

Wir setzen uns für ein solidarisches Zusammenleben ein, in dem sich jedes Kind entsprechend seiner individuellen Stärken und Talente entwickeln kann. Wir achten auch auf die besonderen Bedürfnisse von queeren Schüler:innen und sorgen dafür, dass die Schule ein

sicherer und wertschätzender Ort zur freien Entfaltung der Persönlichkeit für alle ist. Mit Projekten im Berliner Ganzttag wollen wir Mehrsprachigkeit und kulturelle Auseinandersetzung in der Schule fördern. Wir fordern außerdem die Gründung einer staatlichen Europa-Schule in Pankow.

4. Bereits im vergangenen Jahr wurde auf der Landesebene die "Berliner Ernährungsstrategie" beschlossen. Diese wird die SPD weiter umsetzen, mit besonderem Fokus auf die Versorgung der Berliner:innen mit regionalen Lebensmitteln, und außerdem gezielt Ernährungskurse für Kitas und Schulen ausbauen, sodass Gesundheitsbewusstsein schon von klein auf entstehen kann. Eine stärkere Einbindung von Kleingartenvereinen lässt sich prüfen.

Abschlussfrage

Welche grundlegend neuen Ideen haben Sie für die gesellschaftliche Entwicklung? Was sind Ihre Visionen einer grünen, umweltfreundlichen, lebenswerten Stadt?

Eine Beantwortung dieser Frage würde hier sicherlich den Rahmen sprengen, eine Antwort hierauf mag aber zunächst einmal unser Gesamtprogramm „Herzessache Pankow“ sein.

Grundansatz und Leitidee unserer Vorstellungen, Forderungen und Wünsche ist jedoch wortwörtlich ein Pankow für ALLE. Wir wollen einen l(i)ebenswerten Bezirk für sämtliche Pankower:innen, ungeachtet ihres Alters, Geschlechts, Herkunft, Bildungsgrad, Einkommen oder sonstigen möglichen und unmöglichen Differenzierungen.

Vor allem wollen wir die sich entwickelnde Konfrontation zwischen unterschiedlichen Interessengruppen und damit einhergehende Spaltung in der Gesellschaft entschärfen. Wir wollen z.B. nicht die Rad- und Autofahrer:innen gegeneinander aufstacheln oder ausspielen. Berlin und insbesondere Pankow befinden sich in einem steten Wandel. Die Pankower Entwicklung wollen wir aktiv gestalten, gemeinsam mit allen Pankower:innen, denn wir sind überzeugt: nur gemeinsam gelingt unser Vorhaben – ein Pankow für ALLE.